

Ablauf- und Ergebnisprotokoll

1. Forum Masterplan Wohnen am 30.10.2007

Ort: Rochdale-Raum, Altes Rathaus, Niederwall 25

Teilnehmer: Inge Schulze, Werner v. Beeren, Helmut Bökenbrink, Dr. Peter v. Becker, Gisela Krutwage, Ulrike Bode, Michael Fredebeul, Markus Bergedieck, Hans Micketeit, Berthold Prunzel, Peter Grün, Jürgen Upmeyer, Horst Donnermann, Manfred Schneider, Susanne Tatje, Ulrike Reker, Gertrud im Orde Holland, Martin Kaufmann, Sylke Pilk, Norbert Müller, Georg Fortmeier, Barbara Schmidt, Martin Jung, Andreas Kämper, Tim Kähler, Bettina Mons, Gregor Moss, Wolfgang Goldbeck, Karl-Heinz Plischke, Thomas Möller, Norbert Metzger, Jens Hagedorn

Moderation: Herr Dr. Kröpke, Stadtwerke Bielefeld GmbH

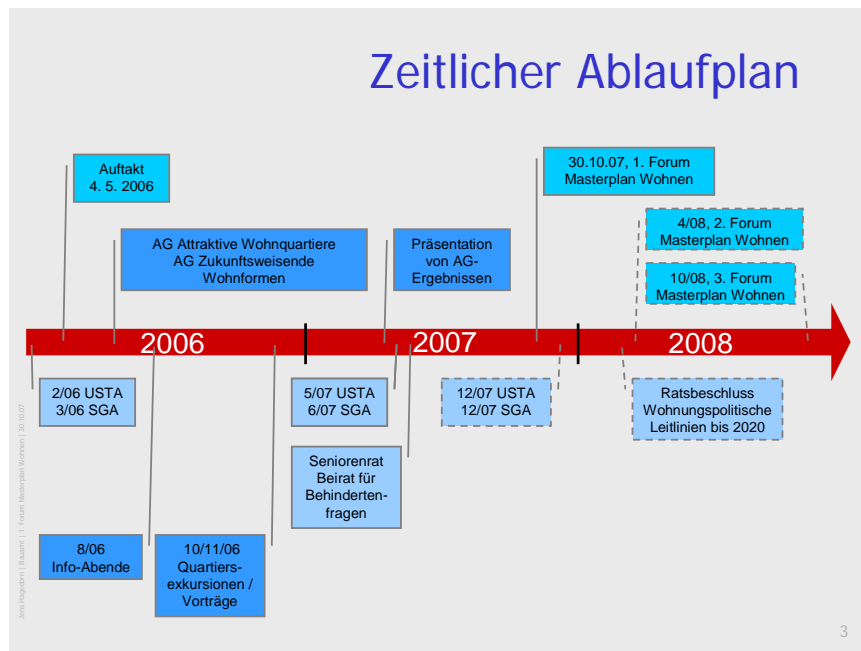
Tagesordnung

1. Zeitlicher Ablaufplan der Diskussion der wohnungspolitischen Leitlinien in den politischen Gremien
2. Präsentation, Diskussion und Abstimmung der wohnungspolitischen Leitlinien bis 2020
3. Ideen und Themen für weitere Foren
4. Ausklang mit kleinem Imbiss

Begrüßung

Herr Beigeordneten Moss und Herr Beigeordneten Kähler unter Hinweis auf die Bedeutung des Masterplans Wohnen für die Arbeit in den jeweiligen Dezernaten

1. Zeitlicher Ablaufplan der Diskussion der wohnungspolitischen Leitlinien in den politischen Gremien



Es ist die Beratung der wohnungspolitischen Leitlinien bis 2020 in den jeweiligen Dezembersitzungen 2007 der Fachausschüsse UStA und SGA vorgesehen. Nach empfehlenden Beschlüssen der beiden Fachausschüsse soll ein Ratsbeschluss über die wohnungspolitischen Leitlinien herbeigeführt werden. Im Jahre 2008 sollen zwei Foren Masterplan Wohnen mit noch festzulegenden Schwerpunktthemen stattfinden.

2. Präsentation, Diskussion und Abstimmung der wohnungspolitischen Leitlinien bis 2020

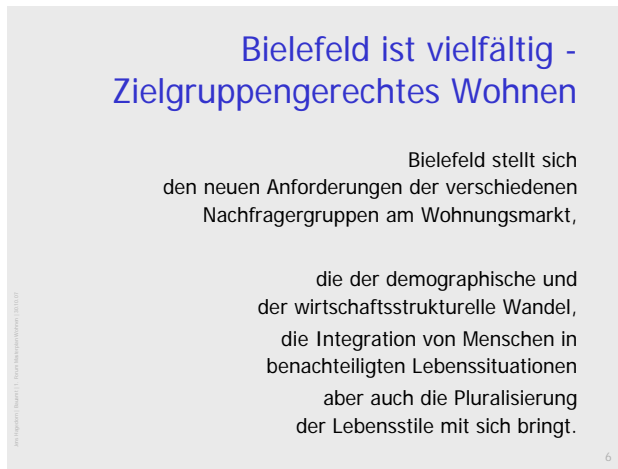


Herr Dr. Kröpke beschreibt kurz in einer Zusammenfassung die fünf Leitlinien mit dem Hinweis darauf, dass die wohnungspolitischen Leitlinien eine knappe Zusammenfassung der in der vorliegenden Ergebnisdokumentation ausführlich beschriebenen Ergebnisse und Handlungsempfehlungen sind.

Erläuterung der fünf Themenbereiche

Zielgruppengerechtes Wohnen

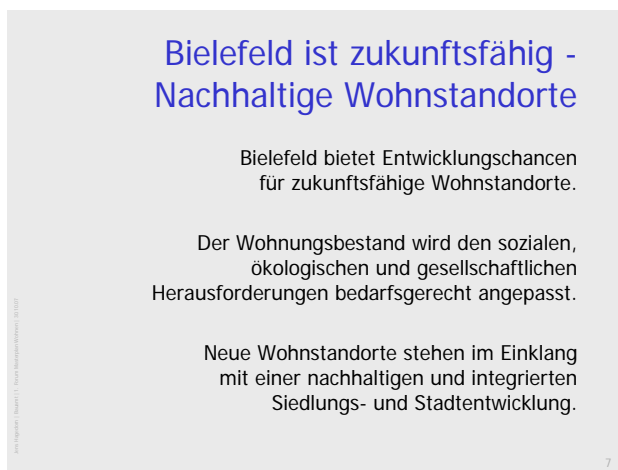
Herr Kämper, Sozialdezernat



Es wird insbesondere auf die unterschiedlichen Situationen in den einzelnen Wohnquartieren hingewiesen, die sich anhand von Analysen der kleinräumigen Sozialdaten bestätigten. Auch fiel eine sehr unterschiedliche Integrationsleistung in den jeweiligen Quartieren auf.

Nachhaltige Wohnstandorte

Herrn Goldbeck, Bauamt



Es werden Anmerkung zur künftigen Baulandpolitik und Stadtentwicklung in Bielefeld gemacht. Ein besonderer Schwerpunkt wird die Verbesserung des vorhandenen Wohnungsbestandes sein, da der Wohnungsneubau in der Zukunft eher eine untergeordnete Rolle spielen wird.

Neues Wohnen

Frau Prof. Mons, FH Bielefeld

**Bielefeld ist innovativ -
Neues Wohnen**

Bielefeld bietet Raum für innovative und experimentelle Wohnformen und -standorte.

Entsprechende Projekte und Maßnahmen werden bauplanungsrechtlich und - soweit möglich - durch eine abgestimmte Grundstücks politik sowie durch gebietsbezogene Handlungsprogramme (z. B. im Rahmen von Stadtbau-West, Soziale Stadt, Stadtteile des sozialen Ausgleichs, Quartiers- bzw. Stadtteilentwicklungskonzepte) **unterstützt**.

Innovative Mietwohnprojekte finden zusätzlich im Rahmen der öffentlichen Förderung des Landes NRW Unterstützung.

8

Es wird die Aufforderung an alle Akteure gerichtet, noch innovativer bei den Wohnformen zu werden und die weitere Ausdifferenzierung der Nutzer- und Nachfragergruppen für Wohnraum bei der Stadtentwicklung im Blick zu haben.

Funktionierende Wohnquartiere

Herrn Plischke, BGW

**Bielefeld ist attraktiv –
Funktionierende Wohnquartiere**

Bielefeld gestaltet Wohnquartiere attraktiv.

Wohnquartiere sind Lebensmittelpunkt ihrer Bewohnerschaft, sie sollen kultur-, lebensform- und generationsübergreifend sein und über kommunikationsfördernde und identitätsstiftende Zentren verfügen.

Öffentliche und halböffentliche Räume werden bewusst strukturiert, um eine Aufenthaltsqualität für die Bewohner zu gewährleisten.

Soziale und kriminalpräventive Aspekte werden ebenfalls schon bei der Planung und Umsetzung von Bauprojekten berücksichtigt.

9

**Bielefeld ist attraktiv –
Funktionierende Wohnquartiere**

Wohnquartiere brauchen zudem attraktive Grün- und Freiflächen, die sich an dem vorhandenen innerstädtischen Netz aus Grünzügen und Parkanlagen orientieren.

Zu funktionierenden Wohnquartieren gehören ferner neben der Barrierefreiheit eine entsprechende soziale Infrastruktur, Einkaufsmöglichkeiten und eine adäquate Anbindung an den ÖPNV.

Neben der Bereitstellung von Wohnraum sollten Vermieter mit Anbietern sozialer Dienstleistungen kooperieren, damit bedarfsgerechte und wohnbegleitende Dienstleistungen im Quartier angeboten werden.

10

Es wird bestätigt, dass die Wohnquartiere für ihre Bewohner von ganz entscheidender Bedeutung für das Lebensgefühl sind und die Vermieter neben der eigentlichen Vermietung weitere Dienstleistungen anbieten bzw. vermitteln sollten.

Partizipative Quartiersentwicklung

Herrn Möller, Baugenossenschaft Freie Scholle

**Bielefeld ist kooperativ –
Partizipative Quartiersentwicklung**

In Bielefeld wird die Weiterentwicklung von Wohnquartieren als kooperativer Prozess aller Akteure verstanden.

Besonderer Förderung und Unterstützung bedürfen dabei Wohnquartiere, in denen hohe Integrationsleistungen erbracht werden oder Handlungsbedarf infolge der demographischen Entwicklung und des Strukturwandels bestehen.

Eine partizipative Quartiersentwicklung nutzt die frühzeitige Einbindung der Bewohner/innen und der lokalen Akteure im Quartier.

11

Es besteht die Erkenntnis, dass die Identifikation der Bewohner mit dem Stadtteil bzw. dem Wohnquartier zu wecken bzw. zu unterstützen ist und die intensive und frühzeitige Beteiligung an Planungen und Veränderungen besonders wichtig ist. Ebenso müssen erkennbare Probleme offen angesprochen und ausgeräumt werden.

Ergebnis

Auf ausdrückliches Befragen durch den Moderator bestätigt das Plenum einmütig, dass die vorliegenden wohnungspolitischen Leitlinien bis 2020 alle Punkte der bisherigen Arbeit am Masterplan Wohnen einschließen und berücksichtigen. Es besteht Einvernehmen, dass die wohnungspolitischen Leitlinien stets in enger Verbindung mit der Ergebnisdokumentation zu sehen sind, in der die Einzelpunkte näher beschrieben und mit detaillierten Ergebnissen und Handlungsempfehlungen versehen worden sind.

Statements zu den wohnungspolitischen Leitlinien bis 2020

Frau Dr. Schulze, Bündnis 90 / Die Grünen:

Die Aspekte der Vereinbarkeit von Wohnen und Arbeiten müssen in Zukunft stärker bei der Gestaltung von Wohnquartieren berücksichtigt werden. Unter Einbeziehung der IHK und WEGE sollten die Interessen der bestehenden bzw. anzusiedelnden Betriebe erfragt werden.

Frau Prof. Mons, FH Bielefeld:

Die Wohnungsmärkte müssen über die Stadtgrenzen hinaus beobachtet und bewertet werden. Dazu sollte eine regionale Vernetzung und interkommunale Kooperation angestoßen werden.

Herr Beig. Moss, Baudezernat

richtet die Bitte an alle Akteure, im obengenannten Sinne als Multiplikatoren in der Region tätig zu werden und für eine regionale Zusammenarbeit zu werben.

Herr Beig. Kähler, Sozialdezernat,

weist auf die jährliche Ausrichtung der Fördersysteme im sozialen Bereich hin. In Quartieren mit hoher Integrationsleistung seien neue Ziele zu setzen und mit neuen Partnern neue Arbeitsansätze zu finden.

Herr Müller, BGW,

sieht mit dem Masterplan Wohnen und den wohnungspolitischen Leitlinien eine gute Plattform für die weitere Entwicklung Bielefelds als attraktiver Wohnstandort. Daran könne auch die Politik nicht vorbeisehen.

Er gibt zu bedenken, dass die Stadt nur ein Akteur sei und viele andere Akteure mitzuwirken hätten, um die Handlungsempfehlungen umzusetzen. Er spricht sich dafür aus, eine enge Verbindung zu dem Projekt Bielefeld 2000plus herzustellen und die Ergebnisse des Masterplans Wohnen mit den Erkenntnissen aus dem Projekt „Bielefeld 2050“ zusammenzuführen, wobei auch die regionale Betrachtung nicht vernachlässigt werden dürfe.

Die politischen Gremien der Stadt sollten diesen Prozess unterstützen und die Leitlinien in der jetzigen Form beschließen. Dieses habe dann aber auch im Zuge einer Selbstbindung zur Folge, dass neue Wohnprojekte dahingehend geprüft und beurteilt werden müssen, in wie weit sie diesen wohnungspolitischen Leitlinien entsprechen.

3. Ideen und Themen für weitere Foren

Ideen und Themen
für weitere Foren

- Neue Trends / Technologien
z.B. Smart Home - ein wichtiger Schritt zu mehr Sicherheit und Komfort?
- Best-practice Beispiele – in Bielefeld und Umgebung – Exkursionen und Vorträge
- Vorstellung konkreter Projekte / Planungen
z.B. Quartiersentwicklungen in Bethel, Sieker

12

Herr Dr. Kröpke bittet die Teilnehmer, Themen und Projekte für das zweite und dritte Forum Masterplan Wohnen zu benennen.

In jedem Forum müsse auch kritisch hinterfragt werden, ob die letzten sechs Monate Wohnungspolitik in Bielefeld richtig und erfolgreich waren.

4. Ausklang

Es wird bei einem Imbiss noch einige Zeit anregend im kleineren Kreis diskutiert.